

Die Orchestermitglieder

Violin 1:

Kozue Kusuoki (Km)
Gottfried Kober, Michaela Fellingner-
Balint
Franeek Bartnik, Ayako Nakagana
Una Hüttner, Katalin Kiss

Violin 2:

Christina Unger (STF)
Martin Unger, Franz Schramböck
Susanne Basicova, Makiko Ruike
Johann Getele

Violen:

Stefanie Kellner (Stimmführerin),
Norbert Hickl, Elisabeth Rydholm,
Sebastian Zimmell

Violoncelli:

Anneliese Gaberszig (STF)
Angelica Cabrera, Ingrid Antoni,
Inga Wissgott, Cornelia Szabo-Knotik

Kontrabass:

Josef Veigl, Nikolaus Bandian
Isaac Loberan

Flöten:

Krassimira Kerezova, Riki Wild

Oboen:

Ayako Rossmann, Gabrielle Fritsch-
Kusatz

Klarinetten:

Michael Swoboda, Ingrid
Schwemhofer

Fagotte:

Stephanie Holzschuster, Christoph
Frank

Horn:

Günther Vlaschits,, Takenori
Tadokoro

Posaune:

Reinhard Böhm, Hermann Koch,
Günther Götz

Trompete:

Robert Aschauer, Robert Veinfurter

Pauke:

Istvàn Orban

Kontakt und Info:

Orchesterverein Concentus21

ZVR: 711290521

www.concentus21.at
email: info@concentus21.at



concentus²¹

Orchesterkonzert

Samstag, 22. Oktober 2011, 19h30

**Haus der Begegnung Mariahilf, Festsaal
Otto Bauer Gasse 7, 1060 Wien**

**Dirigent: Herbert Krenn
Solist: Alexander Gallee**

Basis.
Kultur.
Wien

Programm

Tenorarien

J. Haydn (1732–1809): „Die Schöpfung“ - Arie des Uriel „Mit Würd' und Hoheit angetan“

W.A. Mozart (1756-1791): „Die Entführung aus dem Serail“ - Arie des Belmonte

Ch. Gounod (1818-1893): „Faust“ - Arie des Faust

P.I. Tschaikowsky (1840-1893): „Eugen Onegin“ - Arie des Lenski „Wohin, wohin seit ihr entschwunden“

F. Lehar (1870-1948): „Zarewitsch“ - Arie des Zarewitsch

- Pause -

Franz Schubert (1797–1828)

Symphonie Nr. 7 in h-Moll, D 759, „Die Unvollendete“

I. Allegro moderato

II. Andante con moto

Ausführende

Solist: **Alexander Gallee** (Tenor)

Dirigent: **Herbert Krenn**

Unser nächstes Konzert 2012:

Solisten-Orchesterkonzert

Junge Solisten

mit Solokonzerten von F. Mendelssohn-Bartholdy, R. Schumann, C. Chaminade, W. Popp, J. Massenet, C.M. v. Weber und N. Paganini

Und Orchesteretüden

Solisten: Schülerinnen und Schüler der Musikschule Klosterneuburg

Dirigent: Herbert Krenn

Freitag, 27. Jänner 2012 19.30h

Festsaal des Hauses der Begegnung Mariahilf

Otto Bauergasse 7, 1060 Wien

Eintritt 12€ / 8€ (ermäßigt) bei freier Sitzplatzwahl

Kartenreservierung: musikwien@gmx.at

Das Orchester

Der Concentus21 wurde im März 2004 von Herbert Krenn ins Leben gerufen. Das Debut-Konzert fand am 7. Mai 2004 in Wien statt. Das Orchester besteht hauptsächlich aus Amateur-MusikerInnen und stellt ein Forum für alle dar, die Freude und Interesse am gemeinsamen Musizieren und an regelmäßigen Konzerten haben. Unser Repertoire ist vielfältig und reicht von Klassik (Haydn, Mozart, Beethoven), Romantik (Schubert, Wagner) bis zu gehobener Unterhaltungsmusik (Lanner, Familie Strauß). Auch gelegentliche Uraufführungen zeitgenössischer Komponisten finden statt. Vielfach sind Profi-Musiker solistisch beim Concentus21 tätig.

Der Concentus21 ist ein eingetragener Verein, Vereinsobfrau ist Stefanie Kellner. Jährlich werden zwei bis drei Konzertprogramme einstudiert und in verschiedenen Konzertsälen und Kirchen aufgeführt. Die Proben finden einmal wöchentlich, jeweils Montag um 19.30h bis 21.30h in den Probenräumlichkeiten in 1150 Wien, Sperrgasse 8-10 statt. Mitspieler aller sinfonischen Instrumentengruppen sind im Concentus21 immer herzlich willkommen. Bei Interesse wird um Kontaktaufnahme gebeten.



Die Werke

Joseph Haydn (1732-1809): „Die Schöpfung“ - Arie des Uriel „Mit Würd' und Hoheit angetan“

Während seiner England-Besuche in den 1790er Jahren lernt Haydn die Oratorien Händels kennen. Dort gelangt er auch in den Besitz eines Librettos, das auf dem Buch Genesis, den Psalmen und dem Genesis-Epos Paradise Lost beruht. Haydn setzt die Schöpfungsgeschichte 1796-1798 in Musik um für drei Gesangssolisten, vierstimmigen Chor und großes Orchester. Die Solisten repräsentieren die Erzengel Gabriel (Sopran), Uriel (Tenor) und Raphael (Bass), welche in drei Teilen die sechs Tage der Schöpfung erzählen und kommentieren.

Die Uraufführung fand im April 1798 im Rahmen einer privaten Veranstaltung im Palais Schwarzenberg statt. Sie erregte jedoch bereits so viel Aufsehen, dass 30 Gendarme den Eingang zum Palais freihalten mussten. Für die öffentliche Premiere im Burgtheater erweiterte Haydn das Orchester, so dass 120 Instrumentalisten und 60 Sänger auf der Bühne standen.

Am Ende des zweiten Teiles besingt der Erzengel Uriel in seiner einzigen Arie die Erschaffung von Mann und Frau.

**Mit Würd' und Hoheit angetan,
Mit Schönheit, Stärk' und Mut begabt,
Gen Himmel aufgerichtet steht der Mensch,
Ein Mann und König der Natur.
Die breit gewölbt' erhabne Stirn
Verkünd't der Weisheit tiefen Sinn,
Und aus dem hellen Blicke strahlt
Der Geist, des Schöpfers Hauch und Ebenbild.
An seinen Busen schmieget sich
Für ihn, aus ihm geformt,
Die Gattin, hold und anmutsvoll.
In froher Unschuld lächelt sie,
Des Frühlings reizend Bild,
Ihm Liebe, Glück und Wonne zu.**

Die Interpreten

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791): „Die Entführung aus dem Serail“ -

Arie des Belmonte, **Wenn der Freude Thränen fließen**

Die Entführung aus dem Serail ist eine komische Oper in drei Akten. Im Auftrag von Joseph II. schuf Mozart ein Nationalsingspiel mit deutschen Sing- und Sprechtexten, das als Gegenstück zur italienischen Oper dienen sollte. *Die Entführung (...)* gilt als erste deutsche Oper und als Vorbild für z.B. Webers *Freischütz*.

In einem türkischen Palast befinden sich Konstanze, ihre Zofe Blondchen und der Diener Pedrillo. Sie werden dort festgehalten, nachdem sie von Seeräubern entführt und auf einem Sklavenmarkt verkauft wurden. Belmonte, Konstanzes Verlobter, ist auf der Suche nach ihnen und möchte sie befreien.

Die Begegnung mit dem Fremden, die Gegenüberstellung von Orient und Okzident anhand der Türkenthematik, zeigt sich nicht nur im Text, sondern auch in der Musik. In mehreren Nummern floss die Vorstellung, die man im 18. Jahrhundert über türkische Musik hatte, in die Instrumentierung ein. So erweiterte Mozart das Orchester um Becken, Große Trommel, Piccoloflöte und Triangel – eine Imitation osmanischer Militärmusik. Diese Mischung kam auch beim Premierenpublikum 1782 gut an, wie Mozart schwärmt: »die Leute kann ich sagen sind recht Närrisch auf diese Oper. Es thut einem doch wohl wenn man solchen beyfall erhält.«

Am Ende des zweiten Aktes findet Belmonte endlich seine Geliebte im Palast des Bassa Selim und schließt sie in seine Arme.

**Wenn der Freude Thränen fließen,
Lächelt Liebe dem Geliebten hold!
Von den Wangen sie zu küssen,
Ist der Liebe schönster, grösster Sold.
Ach Konstanze! dich zu sehen,
Dich voll Wonne, voll Entzücken
An mein treues Herz zu drücken,
Lohnt fürwahr nicht Krösus Pracht!
Dass wir uns niemals wiederfinden!
So dürfen wir nicht erst empfinden
Welchen Schmerz die Trennung macht.**

Herbert Krenn ist Gründer und musikalischer Leiter des concertus21. Seine musikalische Ausbildung begann er frühzeitig mit Flöten-, Gitarren- und Klavierunterricht sowie mehrjähriger Mitgliedschaft bei den Mozart-Sängerknaben in Wien. Nach bzw. neben dem Besuch des Musikgymnasiums studierte er Klavier, Cembalo und Dirigieren sowie Musik- und Theaterwissenschaft in Wien.

Herbert Krenn dirigiert regelmäßig Konzert- und Operaufführungen im In- und Ausland.



Alexander Gallee wurde in Wien geboren. Seine musikalischen Tätigkeiten begannen bei den „Wienerwald Sängerknaben“, später war er Mitglied des „Heinrich Schütz Kammerchores“ und der „Chorvereinigung St. Augustin“. Nebenbei erfolgte Gesangsunterricht bei Hugh BERESFORD, Sona GHAZARIAN, Michael PABST und Ingeborg FRIEDL. 1996 gewann er bei einem Wettbewerb der Wiener Musikschulen den ersten Preis, verbunden mit einem Solo-Auftritt im Wiener Konzerthaus. Sein Operndebüt erfolgte als „Erster Geharnischer“ in „Die Zauberflöte“ beim „Festival Junger Künstler“ 2001 in Graz. In weiterer Folge sang er Don Ottavio in „Don Giovanni“, Belmonte in der „Entführung aus dem Serail“ und Tamino in der „Zauberflöte“ - jeweils bei Aufführungen des Mahler Konservatoriums unter der Leitung von Andrija Pavlic in Wien. Alexander Gallee ist auch als Liedsänger („Die Winterreise“ Schubert und „Dichterliebe“, Schumann), sowie als Konzertsänger und Sänger im klassischen geistlichen Repertoire (Haydn-, Mozart-, Schubert- Messen etc.) tätig. In letzter Zeit trat er als Operetten-Sänger unter der Leitung von Konrad Ganglberger und Martin Dumphart im Mühlviertel auf, wo er seit einigen Jahren mit seiner Familie lebt.

Franz Schubert (1797 – 1828)

Symphonie Nr. 7 in h-Moll, D 759 „Die Unvollendete“

Eine mysteriöse Aura umgibt Schuberts „Unvollendete“. Statt der üblichen vier Sätze besteht sie nur aus zweien, Skizzen zu einem dritten Satz bestehen nur für ein paar Takte. Warum es nur zu zwei Sätzen kam, ist bis heute umstritten: mag sein, dass Schubert sich bereits zu verausgabte hatte und daher es nicht für nötig erachtete, den dritten Satz ebenso zu vervollständigen. Denkbar wäre auch, dass er befürchtete, der dritte Satz entwickle eine zu große Nähe zum dritten Satz der 2. Sinfonie Beethovens.

Nach der Fertigstellung der Partitur 1824 geriet das Werk jedoch in Vergessenheit und wurde erst 1865 uraufgeführt. Da zu diesem Zeitpunkt die „Große Sinfonie in C-Dur“ bereits als siebte Sinfonie veröffentlicht war, bekam die „Unvollendete“ die Nummer 8. Nach aktuellem Forschungsstand ist die korrekte Nummer jedoch die 7.

Heute ist Schuberts „Unvollendete“ eines der beliebtesten sinfonischen Werke der klassischen Musik.

Dem leisen Unisono-Beginn der Celli und Kontrabässe folgt nach einer kurzen orchestralen Überleitung eine volksliedhafte Melodie, die sicher die Popularität des Werkes begründet. Jedoch herrscht ansonsten eine dramatische Grundstimmung vor. Der zweite Satz steht mit seinem fröhlichen Charakter in E-Dur im Gegensatz zu dem im Allgemeinen düsteren ersten Satz in h-Moll.

Katrin Gann

Charles Gounod (1808-1893): „Faust“ - Arie des Faust, Kavatine

Um die junge, hübsche Margarethe für sich zu gewinnen schließt Doktor Faustus einen Pakt mit Mephisto. Denn nur als kräftiger Jüngling kann er sich dem Mädchen nähern. Die Suche nach Reinheit, Jugend, Liebe zwischen Gut und Böse ist ein oft bearbeiteter Stoff in der Literaturgeschichte. Auch Charles Gounod ist von der Geschichte des Faust fasziniert und verarbeitet sie 1856-1858 mit seinem Librettisten Barbier zu einer fünftaktigen Oper. Von der Opéra Paris abgelehnt wird das Werk am Théâtre Lyrique aufgeführt und zum Kassenschlager.

Im dritten Akt befindet sich Faust in Margarethes Garten. Dort besingt er die Reinheit und Unschuld des Mädchens.

***Gegrüsst sei mir, o heil'ge Stätte,
Von banger Lust erfüllt ich dich betrete,
Asyl der frommen Einfalt und der keuschen Unschuld!
O welche Pracht in dieser Einfachheit,
Welch Geist der Ordnung und Zufriedenheit!
O Natur, hier fandest du das Kind,
Die Jahre schwanden,
Ein reizendes Götterbild
Ist leicht erstanden;
In diesem stillen Hause
Hier schufst du so viel Anmut,
Hier war's - ja, hier mit frohem leichten Leben
Ihr junges Herz fülltest du aus:
Gegrüsst sei mir etc.***

***Salut! demeure chaste et pure, où se devine
La présence d'une âme innocente et devine! ...
Que de richesse en cette pauvreté!
En ce réduit que de félicité! ...
O nature, c'est là que tu la fis si belle,
C'est là que cette enfant à grandi sous ton aile,
A dormi sous tes yeux!
Là que, de ton haleine enveloppant son âme,
Tu fis avec amour épanouir la femme
En cet ange des cieux!
Salut! demeure chaste et pure, où se devine
La présence d'une âme innocente et devine!***

**Peter Iljitsch Tschaikowsky (1840-1893): „Eugen Onegin“ - Arie des Lenski,
„ Wohin, wohin seid ihr entschwunden“**

Nach dem gleichnamigen Roman von Alexander Puschkin wird die Oper 1879 in Moskau uraufgeführt und gleich zum großen Erfolg. Zunächst nur auf russischen Bühnen beliebt, avanciert sie bald zum Standardrepertoire internationaler Theater.

Die tragische Geschichte spinnt sich um Tatjana und ihre Schwester Olga, dessen Verlobten Lenski und seinen Freund Onegin. In diesen verliebt sich Tatjana gleich beim ersten Treffen, doch ist er an keiner Ehe interessiert. Vom Landleben gelangweilt lässt Onegin seinen Ärger an Lenski aus und flirtet ordentlich mit Olga. Der eifersüchtige Lenski fordert Onegin zum Duell heraus, bei dem dieser ihn erschießt. Zuvor lässt er in düsterer Vorahnung sein Leben Revue passieren (Arie). Nach Lenskis Tod verbringt Onegin mehrere Jahre im Ausland. Nach seiner Rückkehr trifft er auf einem Ball Tatjana wieder, diese ist jedoch bereits eine Vernunft ehe mit dem Fürsten eingegangen und weist Onegin ab, der nun seinerseits in Tatjana verliebt ist.

Wohin, wohin seid ihr entschwunden,
o Jugendzeit, o Liebesglück?
Was wird der nächste Tag mir bringen?
Mein Blick vermag nicht zu durchdringen,
was mir verbirgt der Zukunft Schoss.
Was frag ich? Jedem fällt sein Los.
's ist gleich, ob ich des Todes Beute,
ob mich verschont des Gegners Blei.
Von Gott kommt alles, wie's auch sei.
Er lenkt das Gestern und das Heute,
er sendet uns des Tages Pracht,
er sendet uns die dunkle Nacht.
Indes der Tag zu neuem Leben
im Frührotscheine auferwacht,
wird mich vielleicht, ach, schon
umschweben
geheimnisvolle Grabesnacht,
wo der Vergessenheit zum Raube
mein Name wird samt meinem Staube.

Wie bald vergisst die Welt! Doch du
gedenkst noch mein, wenn ich im
Grabe ruh.
Ja, kommen wirst du, weinen, klagen
und denken: mir war einst geweiht
die Liebe seiner Jugendzeit.
O welche Seligkeit doch gibt
ein Strahl des Glücks nach dunklen
Tagen!
Ach, Olga, dich hab ich geliebt!
O komm zu mir, geliebtes Herz,
dein Trauter ruft, er harrt der holden
Braut!
O komm, o komm!
Wohin, wohin seid ihr entschwunden,
o Jugendzeit, unnennbar sel'ges
Liebesglück?

Franz Lehar (1870-1948): „Der Zarewitsch“ - Arie des Alexej, „Wolgalied“

Im Februar 1927 wird die Operette in Berlin uraufgeführt, mit Richard Tauber in der Hauptrolle. Anders als andere Werke ist *Der Zarewitsch* nicht beschwingt-lustig, sondern tragisch und die Musik opernhaf.

Der junge Alexej wird zum russischen Thronfolger, dem Zarewitsch ernannt. Hochzeitspläne sind im fern, auch die Anwesenheit von Frauen in seiner Nähe ist ihm unangenehm – bis er sich in die Balletttänzerin Sonja verliebt. Die Verbindung ist nicht standesgemäß, eine Heirat ausgeschlossen. Sie fliehen gemeinsam nach Neapel, doch die Pflicht holt sie ein. Schließlich entscheidet sich Alexej für den Thron und gegen Sonja.

Zwischen russischer Monarchie und süditalienischer Leichtigkeit finden sich bekannte Arien wie *Einer wird kommen* und das *Wolgalied*. Dieses behandelte Günter Grass in seinem Erzählungsband *Mein Jahrhundert* und sorgte für den unsterblichen Ruhm des Richard Tauber.

Allein! Wieder allein!
Einsam wie immer! Vorüber rauscht die
Jugendzeit
in langer, banger Einsamkeit.
Mein Herz ist schwer und trüb mein Sinn,
ich sitz, im goldnen Käfig drin.

Es steht ein Soldat am Wolgastrand,
hält Wache für sein Vaterland.
In dunkler Nacht allein und fern,
es leuchtet ihm kein Mond, kein Stern.
Regungslos die Steppe schweigt,
eine Träne ihm ins Auge steigt!
Und er fühlt, wie's im Herzen frißt und nagt,
wenn ein Mensch verlassen ist,
und er klagt und er fragt:
Hast du dort oben vergessen auf mich?
Es sehnt doch mein Herz auch nach Liebe sich.
Du hast im Himmel viel Engel bei dir,
schick doch einen davon auch zu mir!